

Geibel, Emanuel: 2. (1833)

1 Großes vermag der Verstand, er ersinnt und bildet und ordnet,
2 Aber das Kunstwerk schweigt, aber die Ordnung ist tot.
3 Prangt auch hehr das Gebild' in der Glieder entzückendem Gleichmaß:
4 Nimmer vom Marmorgestell springt es errötend herab,
5 Nimmer bewegt sich die atmende Brust, von der schwelenden Lippe
6 Fließt, uns das Herz zu erfreun, nie der empfindende Laut;
7 Ach, und des Auges erstarrtes Gewölb' klagt traurig und glanzlos:
8 »warum gabst du den Leib, wenn du die Seele nicht gibst?«
9 Willst du Lebendiges zeugen, so schaffe, wie Gott schuf – liebend;
10 Göttlichen Odem beschert einzig die Liebe dem Werk.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61407>)